

Symposium der GD-Fachgruppe Dermokosmetik: Evidenzbasierte Dermokosmetik - Anspruch und Wirklichkeit. Teil 1: Empfindliche Haut

Das Phänomen „Sensible Haut“ – Evidenz oder Trend?

*Dr. med. Walter Wigger-Alberti,
bioskin GmbH, Hamburg*

Vielfach leiden Patienten mit Hauterkrankungen ebenfalls unter einer für die jeweilige Erkrankung typischen empfindlichen oder überempfindlichen Haut. So beklagen zum Beispiel Patienten mit Neurodermitis oder Rosazea eine deutlich erniedrigte Reizschwelle gegenüber einer Vielzahl von exogenen und endogenen Stressoren der Haut wie auch eine erhöhte Rate von Unverträglichkeiten gegenüber Hautpflegeprodukten. „Sensible Haut“ scheint aber darüber hinaus zu einem Massenphänomen geworden zu sein. Weltweit geben vereinzelt mehr als 80 % einer befragten Population an, unter einer empfindlichen Haut zu leiden. Die Definitionen, was unter einer sensiblen Haut zu verstehen ist, sind allerdings zum Teil sehr uneinheitlich. Konsens ist, dass subjektive, von Patienten und Konsumenten berichtete Phänomene, von objektiven und messbaren Parametern unterschieden werden. Subjektive Phänomene sollten aufgrund ihrer großen interindividuellen Variabilität mittels standardisierter Fragebögen erfasst werden. Objektive Symptome werden mittels standardisierter Irritationstests und begleitend durch hautphysiologische Messverfahren bestimmt.

Es überrascht, dass eine Vielzahl von Untersuchungen zur objektiven Bewertung empfindlicher Hautzustände publiziert wurde; die angebliche Zunahme empfindlicher Haut in breiten Bevölkerungsschichten allerdings lediglich auf durch Fragebögen erhobener Selbsteinschätzung basiert. Es bleibt daher zu fragen, ob hinter dem Phänomen „sensible Haut“ nicht auch ein durch Marketingkampagnen beeinflusster Trend liegt.

